Opłacono ryczałtowo.

Einzelpreis 0,50 zł. bezw. 0,25 Gmk

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Anzeigenannahme für Deutschland: Kurt Walde, Breslau I.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Zloty, im Ausland 2,00 Goldmk monatlich ausschliesslich Bestellgeld, freibleibend. Redaktion, Verlag und Administr. Katowice, M. Pilsudskiego 27 Telefon 168, 1998.

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort. Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien. Bankverbindung: Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Jahrg. V | Katowice, den 29. September 1928 | Nr. 65

Ausführungsverordnung zur Verordnung über die Arbeitsaufsicht

L. L. In Nr. 62/63 vom 15. September behandelten wir die Verordnung über die Arbeitsaufsicht, indem wir darauf hinwiesen, dass diese Verordnung ab 1. November 1928 in Oberschlesien Geltung hat. Gleichzeitig treten in Kraft die Ausführungsverordnungen zu diesem Rahmengesetz. Nachstehend führen wir die Verordnung vom 2. April 1928 Dz. U. Nr. 52 über spezielle Kommissionen, die zur Entscheidung der Klagen gegen Anordnungen der Arbeitsinspektoren berufen sind, an.

Zur Prüfung der im Art. 25, Abs. 1 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. 7. 1927 über die Arbeitsinspektion (Dz. U. R. P. Nr. 67, Pos. 590) vorgesehenen Klagen gegen Zahlungsbefehle der Arbeitsinspektoren werden Ausschüsse bei den Wojewoden (dem Regierungskommissar der Hauptstadt Warszawa), zur Prüfung der Berufungen gegen die Entscheidungen der Ausschüsse bei den Wojewoden (dem Regierungskommissar der Hauptstadt Warszawa) wird ein Ausschuss beim Arbeitsminister und dem Minister für soziale Fürsorge gebildet.

Unverzüglich nach Inkrafttreten dieser Verordnung bestellen die Wojewoden (der Regierungskommissar der Hauptstadt Warszawa) für einen Zeitraum von drei Jahren den Stellvertreter des Ausschussvorsitzenden beim Wojewoden sowie die Mitglieder des Ausschusses und ihre Stellvertreter aus der Abteilung für Gewerbe, Landwirtschaft, öffentliche Arbeiten und Sanitätswesen, der Bezirksarbeitsinspektor ernennt jedoch selbst seinen Stellvertreter.

Beim Vorliegen einer Klage gegen einen Zahlungsbefehl, der eine staatliche oder eine unter staatlichen Aufsicht stehende Anstalt betrifft, stellt der Wojewode fest, welcher Behörde die Anstalt in wirtschaftlicher Beziehung untersteht, und wendet sich an diese Behörde um Bestimmung eines Delegaten für den Ausschuss.

Nach Eingang der Klage gegen einen Zahlungsbefehl des Arbeitsinspektors, beruft der Vorsitzende den Ausschuss ein, indem er die Termine der Sitzungen in der Weise anberaumt, dass die Klage gegen einen Zahlungsbefehl, welcher mit der Anordnung der sofortigen Vollstreckung versehen ist (Art. 25, Abs. 3 der Verordnung vom 14. 7. 1927 über die Arbeitsinspektion), innerhalb einer Woche vom Tage des Einganges der Klage entschieden werden kann, andere Klagen — im Laufe von vier Wochen.

Der Vorsitzende bestimmt jedesmal die Zusammensetzung des Ausschusses nach der zu prüfenden Angelegenheit in Uebereinstimmung mit Art. 25 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. 7. 1927 über die Arbeitsinspektion. In den Ausschusssitzungen führt von Amts wegen der Wojewode oder ein von ihm bestimmter Stellvertreter den Vorsitz. Berichterstatter in der Ausschussitzung ist von Amts wegen der Bezirksarbeitsinspektor oder sein Stellvertreter.

Der Verhandlungstermin wird dem Kläger bekanntgegeben. Dem Kläger steht das Recht zu, in der Ausschussitzung persönlich oder durch einen Stellvertreter Aufklärungen zu geben. Schriftliche Erläuterungen und Begründungen der Klage können vom Kläger oder dessen Stellvertreter spätestens bei der Eröffnung der Sitzung vorgelegt werden.

Die Entscheidung des Ausschusses erfolgt mit Stimmenmehrheit, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Die Entscheidung muss schriftlich abgegeben, rechtlich und tatsächlich gehörig begründet und vom Vorsitzenden und allen Mitgliedern unterschrieben werden. Das Protokoll der Sitzung unterschreiben der Vorsitzende und sämtliche Mitglieder, sowie der vom Wojewoden bestimmte Protokollführer. Den Mitgliedern der Kommission steht das Recht zu, eine andere Ansicht zu Protokoll zu geben.

Falls der Sachverhalt zu Zweifeln Anlass gibt, kann der Ausschuss entweder selbst an Ort und Stelle Untersuchungen anstellen oder zu diesem Zweck eines oder mehrere Mitglieder des Ausschusses beauftragen; der Ausschuss kann auch Sachverständige zur Prüfung der Angelegenheit und Abgabe von Gutachten heranziehen.

Die Vertreter und deren Stellvertreter für den Ausschuss beim Arbeitsminister und dem Minister für soziale Fürsorge bestimmen gemäss dem Art. 26, Ab. 4 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. 7. 1927 über die Arbeitsinspektion der Arbeitsminister, der Minister für soziale Fürsorge, der Minister für Handel und der Innenminister für einen Zeitraum von drei Jahren.

In Fällen, die sich auf eine staatliche oder auf eine unter der Verwaltung des Staates stehende Anstalt beziehen, wendet sich der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge an das Ministerium, dem die Anstalt untersteht, um Bestimmung eines Vertreters für den Ausschuss.

Zur Untersuchung der Angelegenheiten im Ausschuss beim Minister für Arbeit und soziale Fürsorge finden die §§ 5 und 6 dieser Verordnung entsprechende Anwendung. Die Ausschussitzung beraumt der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge an. Berichterstatter der Angelegenheit ist vom Amts wegen der Vertreter des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge.

Dem Bezirksarbeitsinspektor stehen in Sachen, welche auf Grund seiner Berufung zur Entscheidung stehen, die in §§ 5 und 6 dieser Verordnung vorgesehenen Rechte des Klägers zu. Die Abschrift der Berufung des Bezirksarbeitsinspektors muss dem Eigentümer oder dem Leiter des interessierten Unternehmens mit der gleichzeitigen Mitteilung des Termins der Sitzung zugestellt werden; der Besitzer oder der Leiter des Unternehmens kann dem Ausschuss schriftliche oder mündliche Erklärungen persönlich oder durch einen Bevollmächtigten abgeben.

Die Ausführung dieser Verordnung wird dem Minister für Arbeit und soziale Fürsorge im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern übertragen.

Geldwesen und Börse

Warchauer Börsennotierungen.

Dollar notierte 8,88¹/₄, Devisen auf New York 8,90. Bank Polski zahlte für Dollar 8,86¹/₂, für Devisen 8,88. In der Gruppe europäische Devisen stieg Amsterdam von 357,55 auf 357,60, Brüssel von 123,90 auf 123,95, London von 43,23¹/₄ auf 43,24½, Zürich von 171,52 auf 171,60, Paris von 34,83½ auf 34,86. Niedriger notierte dagegen Wien. Zwischen den Banken zahlte man für Devisen auf Danzig 172,95 und für Devisen auf Berlin 212,52½.

Auf der Privatbörse notierte der Dollar 8,88¼. Für Goldrubel zahlte man 4,67 bis 4,66½ für Sowjetczerwonec 3,10 Dollar.

Auf der Aktienbörse grössere Umsätze in der Abteilung elektrische Aktien. In der Abteilung staatliche Anleihen fiel ganz bedeutend die 4%-ige Prämieninvestitionsanleihe und zwar von 121,75 auf 118,00. Alle anderen hielten sich auf unveränderter Höhe.

Auf der Nachmittagsbörse notierten: Bank Polski 178,00, Starachowice 52,00, Modrzejów 40,00, Lilpopy 40,00, Węgiel 107,50, 4%-ige Investitionsanleihe 117,50.

Die Bilanz der Bank Polski

für die 2. Septemberdekade zeigt in der Position Metallvorräte (606,9 Millionen zł.), Valuten, Devisen und ausländische Verpflichtungen (467,1 Millionen zł.) einen Rückgang um 21.000 zł. bis zur Summe von 1.074,1 Millionen zł. Nicht deckungsfähige Valuten und Devisen verringerten sich um 542.000 zł. (203,6 Millionen zł.). Das Wechselportefeuille stieg um 6,6 Millionen zł. (638 Millionen zł.). Durch Wertpapiere sicher gestellte Anleihen stiegen um 2 Millionen zł. (77 Millionen zł.).

Dagegen stiegen sofort zahlbare Verpflichtungen (615 Millionen zł.) und der Umlauf an Banknoten (1.154,7 Millionen zł.) um 12,5 Millionen zł. bis zur Gesamtsumme von 1.769,8 Millionen zł. Die Vorräte der Bank an Silbermünzen und Billons erhöhten sich um 4,2 Millionen zł. (5,7 Millionen zł.). Andere Positionen unverändert.

Eine neue Aktienemission der Bank Polski.

Wie bekannt, wird das Finanzministerium eine neue (zweite) Emission von Aktien der Bank Polski, die gemäss der Stabilisierungsverordnung bei der Realisierung der Stabilisierungsanleihe durch den Staat übernommen wurde, zur Subskription auflegen müssen.

Da alle Aktien der Bank Polski Namensaktien sind, so werden nur diejenigen alten Aktionäre die neuen Aktien der genannten Institution (zu Preisen, die das Finanzministerium festsetzt) erwerben können, deren Aktien im Zeitpunkt der Veröffentlichung der neuen Emission im Aktienbuch der Bank eingetragen sein werden.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Export von ungehörntem Vieh im August d. Js.

Wie das staatliche Exportinstitut mitteilt, war die Tendenz für polnisches Vieh im August d. Js. im allgemeinen lebhaft. Die Ausfuhr erhöhte sich in diesem Zeitraum von einer Woche zur anderen und erreichte die Zahl von 18.000 Stück bei lebendem und etwa 8.000 Stück bei geschlachtetem Vieh. Die Preise, die anfänglich gut waren, unterlagen am Ende des Monats einem bedeutenderen Rückgang, sodass der Unterschied zwischen dem Anfangs- und Endpreis im August etwa 50 Groschen am Kilogramm Lebendgewicht loco Prag oder Wien betrug. Die Ursache der ständigen Schwankungen in den Preisen für polnisches Vieh liegt in der unregelmässigen Beschickung der Exportmärkte und in dem Mangel an einer ausreichenden Warenauswahl für die Bedürfnisse von Prag und Wien. Angesichts des Massenexports in den Herbst- und Wintermonaten ist mit einem weiteren Rückgang der Preise zu rechnen, was einen sehr ungünstigen Einfluss sowohl auf die Produktion, als auch auf den Export ausüben kann.

Die Prohibitionspolitik Oesterreichs, die sachlich unbegründet ist, schliesst von der Ausfuhr die stärksten Exportbezirke aus und verbietet sogar die Ausfuhr von Schlachtvieh aus Poznań. Im Inlande zeigte sich auf den Märkten etwas mehr Ware, sodass der Export trotz der Schliessung einiger Kreise sich nicht abschwächte.

Export lebender Gänse nach Deutschland.

Der vor einigen Tagen begonnene Export lebender Gänse nach Deutschland ist in der letzten Zeit bis auf ein Minimum gesunken. Es handelt sich hier um eine ungünstige Erscheinung für unsere Exporteure, da die Gänse an den Grenzstationen seit mehreren Tagen auf ihre Abnehmer aus Deutschland warten.

Absatz polnischer Kartoffeln in Oesterreich.

Infolge der schlechten Kartoffelernte in der Czechoslovakei und Ungarn dürfte die Ausfuhr polnischer Kartoffeln nach Oesterreich gute Aussichten haben. Kartoffeln unterliegen bei der Ausfuhr nach Oesterreich keiner Reglementierung, sind zollfrei und müssen nur ein Gesundheitszeugnis haben.

Polnisch-deutsche Konferenz in Breslau.

Mitte Oktober d. Js. findet eine Konferenz von Vertretern der polnischen Kaufmannschaft mit den Repräsentanten des deutschen Grosshandels statt. Diese Verhandlungen, die am Sitz der Industrie- und Handelskammer in Breslau geführt werden sollen, bezwecken die Belebung des Handelsverkehrs und die Anknüpfung von wirtschaftlichen Beziehungen.

Hafenverkehr in Gdynia.

Der Hafenverkehr in Gdynia wies im August d. Js. eine bedeutende Belebung auf. In diesem Monat sind in Gdynia 110 Dampfer mit einer Gesamttonnage von 109.000 to eingelaufen, die über 39.000 to Waren, in der Hauptsache Reis und Düngemittel, mitbrachten. Aus Gdynia sind 108 Dampfer von einer Tonnage von 103.000 to ausgelaufen, die annähernd 165.000 to Waren, in der Hauptsache Kohle, ausführten. Der Gesamtumsatz im Hafen Gdynia betrug im August 205.000 to.

Zollhandbuch für das Deutsche Reich.

(Reimar Hobbing Verlag, Berlin).

Ga. Das Muster eines deutschen Zolltarifs, wie er bisher vergeblich von dem weiten Benutzerkreis gewünscht wurde, liegt jetzt endlich vor.

Die Bearbeitung des Zolltarifs ist neuartig und bisher noch in keiner Ausgabe geboten. Uebersichtlich angeordnet und durch verschiedenartige Schriftarten klar unterschieden werden der allgemeine Tarif, die Vertragstarife und der Gebrauchstarif nebeneinandergestellt, und als wichtiger Vergleich die autonomen und vertragsmässigen Vorkriegszollsätze angeführt.

Der Tarif erfüllt somit in vollkommener Weise die Ansprüche, die für den praktischen Gebrauch gestellt werden, und bietet gleichzeitig alles notwendige Material für diejenigen Stellen, die an Führung und Vorbereitung von Handelsvertragsverhandlungen beteiligt sind.

Neben dem Tarifteil beschränkt sich das Zollhandbuch nicht wie alle bisherigen Ausgaben auf die Wiedergabe des Zolltarifs und des Zolltarifgesetzes, sondern es sind hier erstmalig auch die sonstigen Betimmungen zusammengestellt, die für die Wareneinfuhr von Bedeutung sind, und zwar nicht durch Wiedergabe schwer verständlicher Gesetzesparagraphen, sondern in Form eines systematischen Abrisses aus dem deutschen Zollrecht, insbesondere die Vorschriften über Ursprungszeugnisse, Taraordnung, Einfuhrverbote, innere Abgaben usw. Eine Uebersicht über die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands sowie ein sehr ausführliches Warenverzeichnis mit über 8.000 Stichworten bilden eine wertvolle Ergänzung.

Dies empfehlenswerte Zollhandbuch, das von dem als besten Sachkenner bekannten Ministerialamtmann O. Lang vom Reichswirtschaftsministerium bearbeitet ist, wird von allen Interessenten begrüsst werden und einem oft empfundenen Mangel in der glücklichsten Weise abhelfen. Die Beschaffung kann jedem, der mit dem deutschen Zolltarif zu tun hat, wärmstens empfohlen werden.

Inld. Märkte u. Industrien

Ein neues Syndikat.

Wie wir seinerzeit bereits berichtet haben, bestand die Absicht, ein Papiersyndikat zu gründen und zwar aus den folgenden 3 Papierfabriken: Mirków, Klucze und Soczewka. Dieser Gedanke ist bereits realisiert worden, und am 11. d. Mts. begann das organisierte Verkaufsbüro seine formelle Tätigkeit. Dieses Syndikat trägt die Bezeichnung Centrala Papiernicza (Papier-Zentrale) „Emkaes". Sein Sitz ist Warszawa. Zweck des Syndikats ist der Verkauf von holzfreiem Papier, d. h. von Papier höherer Gattung. Der Vorstand setzt sich aus den Herren: Jan Kocienski, Stanisław Szwarcsztajn und Julian Muszkat zusammen. Zum Direktor wurde Herr Maksymiljan Hayden — Wurzla ernannt.

Oberschlesische Zinkproduktion.

Die oberschlesische Zinkproduktion hielt sich im August d. Js. mehr oder weniger auf der Höhe des Vormonats. Die Zinkerzförderung betrug 85.184 to (im Juli 85.032 to). Die Produktion an Rohzink ist etwas gesunken und zwar von 11.857 to im Juli auf 11.753 to im August. Zinkblech wurde um annähernd 100.000 to weniger gewalzt und zwar 1.272 to (im Juli 1.368 to). An Schwefelsäure wurden 22.658 to gegenüber 21.865 to im Juli gewonnen. Die Bleiproduktion stieg von 3.593 to im Juli auf 3.883 to im August, und die Silberproduktion von 503 kg auf 748 kg.

Rohölproduktion.

Die Rohölproduktion betrug in Polen im Monat entsprechend den provisorischen Angaben insgesamt 64.969 to, wovon im Bezirk Drohobycz 55.078 to, im Bezirk Jasło 6.400 und im Bezirk Stanisławów 3.491 to gefördert wurden. Die Rohölförderung in Borysław stieg im Vergleich zum Monat Juni d. Js. um annähernd 3.500 to. Diese Produktionssteigerung ist auf einige Neubohrungen zurückzuführen.

Die Zahl der in der Naphthaindustrie beschäftigten Arbeiter betrug am 31. Juli d. Js. 11.388 Personen, während im Juni 11.485 Personen beschäftigt waren. Der Rohölpreis betrug im Juli 194 Dollar pro 10-to-Zisterne.

Vom Holzmarkt.

Die Konjunkturabschwächung dauert in der Holzindustrie weiterhin an, was u. a. auf den Rückgang des Exports nach Deutschland zurückzuführen ist. In erster Linie ist die Ausfuhr von Rundholz nach Deutschland zurückgegangen, und im Zusammenhang damit sind die Preise für Rohholz ziemlich gesunken. Der Export von Schnittholz nach Deutschland erfolgt weiterhin in nicht grösseren Ausmassen, als im Vormonat. Der Export nach Frankreich ist gegenwärtig schwach und zwar infolge der niedrigen Preise auf dem dortigen Markt. Dasselbe betrifft England, wo die Preise für Schnittholz noch nicht die Höhe erreicht haben, um den Preisen für Rohholz zu entsprechen. Ausserdem führt England vorwiegend Schnittmaterial finnländischer und russischer Herkunft ein. Der Export nach Holland und Belgien blieb unverändert. Das gleiche betrifft die Czechoslowakei, wo infolge der überaus regen Bautätigkeit der Bedarf an Schnittmaterial gross ist.

Der Inlandsmarkt ist weiterhin infolge der sich schwach entwickelnden Bautätigkeit vernachlässigt. Es ist aber anzunehmen, dass auf Grund der günstigen Ernte die Bautätigkeit, insbesondere auf dem Lande. sich beleben, und im Zusammenhange damit der Bedarf an Holzmaterialien steigen wird.

Vom Grubenholzmarkt.

Der Export von Grubenholz nach der Czechoslowakei ist gegenwärtig sehr hoch, weil die czechischen Produzenten der Ansicht sind, dass der Preis von 215 Czechenkronen, Empfangsstation im nördlichen Kohlenrevier der Czechoslovakei, zu hoch ist. Polnisches Grubenholz kostet franko Grenzstation Piotrowice, Makoszowa, ausfuhrfrei, 160 Kc. Die Preise in Polen bleiben unverändert und betragen franko Verladestation in den Ostgebieten 2,80—3,15 Dollar, franko Oberschlesien werden 4,75 bis 5 Dollar gezahlt. Der Export nach Deutschland ist gegenwärtig um 20 Proz. niedriger, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Festsetzung von Grundsätzen für die Kalkulation der Preise für Roggenbrot.

Am 25. d. Mts. fand im Innenministerium eine Konferenz statt, an der Sachverständige teilnahmen, und zwar in der Angelegenheit der Festsetzung der Grundsätze für die Kalkulation der Preise für Roggenbrot.

In den nächsten Tagen wird man sich mit der Festsetzung der Grundsätze für die Kalkulation der Preise für Weizengebäck befassen.

Die Roggenpreise im In- und Auslande.

Die durchschnittlichen Wochenpreise der vier Hauptroggenarten betrugen in der Zeit vom 16. 9. bis zum 22. 9. 1928 (die Preise verstehen sich für 100 kg in zł.):

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafen
Inlandsmärkte:				
Warszawa	46,12	37,87	36,75	35,50
Kraków	48,00	37,50	43,00	36,25
Lwów	44,50	34,25	36,50	30,25
Poznań	40,75	35,12	37,00	31,75
Auslandsmärkte:				
Paris	52,86	43,43	46,10	38,71
Prag	49,39	49,48	50,00	46,55
Hamburg	47,25	47,75	49.75	45,21
Berlin	43,96	44,68	51,26	41,56
Danzig	38,44	36,22	37,55	34,54

Steuern / Zölle / Verkehrs-Tarife

Aenderung der Gütertarife mit dem Ausland.

Sch. Infolge Erhöhung der Frachten auf der Deutschen Reichsbahn um 11 Proz. sowie Einführung einer neuen deutschen Eisenbahn - Verkehrsordnung und eines neuen Internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahn - Frachtverkehr treten folgende Tarifänderungen ein: Der Oberschlesische Weichseltarif und der Polnischoberschlesisch - Deutsche Verbandstarif werden mit Wirkung von 1. Oktober 1928 neu ausgegeben. Der direkte Deutsch - Polnische Gütertarif vom 1. Januar 1927, der Gütertarif zwischen Polen und Belgien, Frankreich, Luxemburg vom 1. August 1926, der Gütertarif zwischen Polen und den Niederlanden vom 1. Mai 1926, der Polnisch-Nordische Güter- und Tiertarif vom 1. Juli 1926, der Polnisch-Bulgarische Güter- und Kohlentarif vom 1. Februar 1927 und der Güter- und Kohlentarif zwischen I. Polen und der Czechoslowakei, II. Polen und Oesterreich, III. Polen und Ungarn, IV. Polen und Italien, V. Polen und der Schweiz, VI. Polen und Jugoslavien, VII. Polen und Rumänien vom 1. April 1927 werden mit Ablauf des 30. September 1928 aufgehoben. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 gilt für diese Verkehre das Internationale Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr vom 23. Oktober 1924 mit den Einheitlichen Zusatzbestimmungen und folgender besonderer Bestimmung. „Bei Anwendung des polnischoberschlesisch-deutschen Verbandstarifs im Verkehr zwischen Polnischoberschlesien und dem Saargebiet werden die Frachten und Gebühren bis zur oder von der deutsch-saarländischen Grenze anstatt in Goldfranken in Reichsmark berechnet. Es gelten in diesem Falle für die polnischoberschlesischen und deutschen Strecken bis auf weiteres die Frachtsätze des Deutschen Eisenbahn-Gütertarifs Teil II., Heft C I. a (Frachtsatzzeiger) und die um 1 Reichspfennig erhöhten Frachtsätze des deutschen Kohlenausnahmetarifs 6". Aufgehoben werden ferner der Güter- und Kohlentarif zwischen Polen und den Orientalischen Eisenbahnen in der Türkei im Durchgang durch Deutschland und der Güter- und Kohlentarif zwischen Polen und Griechenland im Durchgang durch Deutschland. Für diese Verkehre gilt vom 1. Oktober 1928 ab ebenfalls das neue Internationale Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr.

Im Deutsch-Polnisch-Sowjetischen Güter- und Tierverkehr findet das mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 in Kraft tretende neue Internationale Uebereinkommen vorläufig keine Anwendung. In diesem Verkehr hat das alte Internationale Uebereinkommen bis auf weiteres Gültigkeit. Auch die bisher verwendeten Frachtbriefe werden beibehalten.

Im Durchfuhr - Ausnahmetarif S D 5 (Verkehr Polen-Deutsche Seehäfen und umgekehrt) ist die Gültigkeit des am 15. September 1928 abgelaufenen Mindestmengentarifs für Eisen in Abteilung A des Abschnitts F um ein Jahr bis zum 15. September 1929 verlängert worden. Die Frachtsätze für die in Abschnitt F, Abteilung A aufgeführten Eisen- und Stahlwaren von Beuthen (Oberschles.) Grenze, Borsigwerk Grenze, Hindenburg Grenze, Poremba Grenze, Sosnitza Grenze und Nensa Grenze nach Bremen, Bremerhaven, Wesermünde, Hamburg Hgbh., Wilhelmsburg, Lübeck, Warnemünde, Sassnitz, Hafen und Stettin sind gleichzeitig ermässigt worden.

Der besondere Frachtsatzzeiger vom 1. November 1927 für die Güter- und Kohlenverkehre Polen—Ausland im Durchgang durch Deutschland, enthaltend die Frachtsatzzeiger des polnischoberschlesich-deutschen Verbandstarifs in Reichsmark, tritt mit Ablauf des 30. September 1928 ausser Kraft.

Die Erhöhung der Güter- und Tiertarife der Deutschen Reichsbahn.

Sch. Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1928 werden die deutschen Reichsbahnfrachten des Güter- und Tierverkehrs um 11 v. H. erhöht. Ausgeschlossen von der Erhöhung werden: Die Frachten für Lebensmittel, die zur Zeit nach dem Nottarif für Lebensmittel befördert werden. Darunter fallen: Getreide, Hülsenfrüchte und Mühlenerzeugnisse der Klasse C, frische Feld- und Gartenfrüchte der Klassen C und F, Oelfrüchte und Oelsaaten der Klasse C, frische Mohrrüben und Karotten sowie frische Kohlrüben der Klasse G und Käse der Klasse B. Der Ausnahmetarif 16 a für frische Kartoffeln zur Verwendung im Deutschen Reich. Vorläufig ausgeschlossen und der Nachprüfung im einzelnen vorbehalten werden folgende Ausnahmetarife des Heftes C II b des Reichsbahn-Gütertarifs: 1 e, 1 f, 1 g, 1 i, 1 m, 1 r, 1 s, 1 t, 2 g, 4 a; 5 e, 5 o, 7 c, 7 d, 7 f, 7 h, 9 a, 10 b, 16 a, 17 a, 18 b, 20, 21, 30, 31, 32, 34, 35; 35 c, 35 e, 35 f, 35 g, 36, 37, 38, 40 a; 40 b, 44, 44 a, 44 b, 44 c, 44 d, 45, 46, 46 a, 49; 52, 53, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 63, 64, 65, der Anstossatz des Ausnahmetarifs 69, 69 a, 71, 72 a, 73, 74, 75, 76, 77, 81, 81 a, 84, 85, 87, 90, 92, 95, 98, 99, 100, 103, 115, 120, 122, 124; 125, 126, 134, 136, 139, 141, 143, 145, 147; 148, 149, 150, 153, 154, 155, 158, 159, 160; 161, 162, 163, 165, 171, 172, 174, 175; 177; 178, 180, 181, 182, 183 und 186, sowie die Frachtsätze czechoslovakischer Währung des Heftes C II b. Die Milchfrachten (Ausnahmetarif 25) werden zwar von der allgemeinen Tariferhöhung ausgeschlossen, sie sind jedoch einer mit den Interessenten abgestimmten systematischen Neuordnung unterzogen worden. Die sogenannten Wettbewerbstarife (K-, SD- und D-Tarife) werden zunächst geschont, es bleibt aber Entscheidung vorbehalten, ob später Aenderungen durch Verschiebung der Wettbewerbslage nötig werden. Gleichzeitig mit der allgemeinen Tariferhöhung werden folgende Tariferleichterungen durchgeführt: Im allgemeinen Kohlentarif (Ausnahmetarif 6). Für Eisen und Stahl sowie Eisen- und Stahlwaren der Klassen A bis D und für unedle Metalle und Metallwaren wird der Ausnahmetarif 35 a eingeführt, der für die Ausfuhr über die trockene Grenze Frachtermässigungen gewährt. Für Heu und Stroh wird durch einen weiteren Ausnahmetarif gegenüber den künftigen Frachten der Klasse F ein Nachlass von 15 v. H. gewährt. Dagegen werden von der Erhöhung im allgemeinen auch die im Deutschen Eisenbahn-Gütertarif Teil I Abteilung B (Allgemeine Tarifvorschriften und Nebengebührentarif) sowie die im Reichsbahn-Gütertarif Teil II, Heft A, C I b und C I c vorgesehenen Gebühren grundsächlich betroffen. Die in den Allgemeinen Tarifvorschriften und im Nebengebührentarif des Deutschen Eisenbahn-Gütertarifs Teil I Abteilung B eintretenden Aenderungen werden jedoch zu einem späteren Zeitpunkte durchgeführt werden.

Gesetze / Rechtssprechung

Bekanntmachung der Kreissparkasse in Katowice betr: aufgewertete Markeinlagen.

Entsprechend einer in der Gazeta Urzędowa Województwa Śląskiego Nr. 29 vom 22. September 1928 erschienenen Bekanntmachung sind die gemäss den Vorschriften der Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 (Dz. U. R. P. Nr. 42, Pos. 441) umgerechneten Markspareinlagen in der Kreissparkasse in Katowice bis zum 2. Januar 1929 abzuheben bezw. bis zu diesem Zeitpunkt als Złotyeinlagen zu deklarieren. Im anderen Falle werden vom 2. Januar 1929 an, bis zu welcher Zeit das aus der Aufwertung hervorgegangene Kapital mit 4 Proz. jährlich verzinst wird, keine Zinsen gezahlt werden. Die als neue Złotyeinlagen deklarierten Summen werden vom 2. Januar 1929 an entsprechend dem jetzt geltenden Zinssatz (6, 7 und 8 Proz.) verzinst werden.

Weltwirtschaft

Deutschland.

Geldmarkt, Wirtschaft und Börse.

Berlin, Ende September 1928.

Am Geld- und Kapitalmarkt waren im letzten Monat Aenderungen von Belang nicht zu verzeichnen. Tagesgeld war zu jeder Zeit zu billigen Sätzen zu haben, auch am Privatdiskontmarkt war der Umsatz entsprechend der Stagnation in der Wirtschaft gering und es konnten laufend weitere Reichsschatzwechsel abgesetzt werden. Ende August war die übliche Anspannung zu beobachten, die programmässig in den ersten Tagen des September nachdem auch die Lombardverpflichtungen bei der Reichsbank, die zum ultimo eingegangen wieder eingelöst worden waren, verschwand. Beunruhigungen des deutschen Geldmarktes von aussen her sind kaum zu erwarten, da der Kampf der Federal-Reserve-Banken gegen die amerikanische Grosspekulation mit Hilfe von Goldverschiffungen und dauernder Diskonterhöhungen als schädlich und aussichtslos anscheinend aufgegeben worden ist; hat sich für die Allgemeinheit doch bei einem Tagesgeldsatz von 7—8 Proz. in New York eine weitere kräftige Hausse entwickelt. Unter diesen Umständen ist auch eine Diskonterhöhung in London nicht mehr zu erwarten. Allerdings kommt nach wie vor New York als Geldgeber für Deutschland nicht in Betracht. Der Geldbedarf der Landwirtschaft, Kleinindustrie und der Kommunen ist in Deutschland immer noch stark, doch sind diese Kreise völlig auf das Inland und die Banken angewiesen. Hier wird die Amerikagründung der Commerzbank einige Erleichterung bringen. Diese Grossbank, die über gute Geschäftsbeziehungen in Amerika verfügt, hat mit einem dortigen Bankkonsortium ein Finanzierungsinstitut für Industriehypotheken gegründet, bei dem es sich in erster Linie um Bereitstellung für Hypothekenkapitalien für kleine und mittlere Industrie und grosslandwirtschaftliche Betriebe handelt. Die neugegründete Firma trägt den Namen General Mortage und Credit Corporation. Sie wird ein Kapital von 5 Millionen Dollar Vorzugsaktien (Preferred-shares) haben, ausserdem werden 100 000 nennwertloser Common-shares ausgegeben. Die Kreditnehmer nun der Gesellschaft sollen durch Uebernahme von Preferred- u. Common - Shares in der Weise beteiligt werden, dass sie einen bestimmten Teil des zu gewährenden Dahrlehns — wahrscheinlich ca 10 Proz. — nicht in bar, sondern in Preferred-shares ausgezahlt erhalten. Die Verwertung dieser Shares bleibt ihnen selbst überlassen. Für je 100 Dollar nominell der Pr.-shares erhält der Kreditnehmer ausserdem einen Common-shares. Durch diese neuartige Kreditgewährung soll zweierlei erreicht werden: Erstens sind die Schuldner an dem Gedeihen ihrer Gläubigerfirma selbst stark interessiert und zweitens haben sie Gewinnchancen in der Hand, die ihnen den aufgenommenen Kredit eventuell nicht unerheblich verbilligen können, da sie ja an

den Gewinnen der Gesellschaft beteiligt sind. Die neue Gesellschaft hat die Berechtigung, ihr Gründungskapital von 5 Millionen Dollar durch Ausgabe weiterer 25 Millionen-Dollar-Obligationen zu erhöhen. Die Zinsen richten sich nad den Bedingungen, unter denen die Obligationen am amerikanischen Geldmarkt placiert werden dürften, aber sich erheblich billiger als deutsche Bankkredite stellen. Wenn auf diese Weise der kleineren und mittleren Industrie geholfen wird, so beginnen sich in der Schwerindustrie die Ansichten über Aufnahme von Anleihen zu ändern. So vertrat Generaldirektor Dr. Schwerberg in der Tagung des Vereins für Sozialpolitik die Ansicht, dass Auslandsanleihen nur für produktive Zwecke aufzunehmen und wenn möglich, durch Ordnung, Sorgfalt und Sparsamkeit zu vermindern, oder zu beschränken seien. Denn das Anleiheproblem sei nicht eine Regulierung von Angebot und Nachfrage, sondern eine Frage des Vertrauens an die Fähigkeit des Schuldners, in notwendigen Zeitpunkt die Rückzahlung in der erforderlichen Valuta vornehmen zu können. In denselben Verhandlungen machte Dr. Felix Somary interressante Ausführungen über den neuen Schuldner Frankreichs, Deutschland, das beginne, Russlands Stelle vor dem Kriege einzunehmen. In der letzten Zeit seien grosse Beträge von deutschen Pfandbriefen in Süd- u. Mittelfrankreich untergebracht worden und auch ein grosser Teil der früher in Amerika aufgelegten deutschen Auslandsanleihen habe inzwischen seinen Weg nach Frankreich gefunden. Und so sind Städte, landwirtschaftliche Kreise und Industrien besonders das Baugewerbe fast auschliesslich auf das Inland angewiesen. Da sich diese letztere Industrie hauptsächlich durch Hypotheken finanziert, so ist der Umlauf an Hypotheken nicht unerheblich gestiegen — allein bei den Sparkassen erhöhten sich die langfristigen Darlehen gegen Hypotheken im laufenden Jahr von 1150 auf 1405 Millionen. Von Städten ist nur Wiesbaden, und zwar mit gutem Erfolg, an den Geldmarkt herangetreten. Auf dem Kapitalmarkt hat beruhigend gewirkt, dass die Reichsbahn von ihrem Plan, eine 250-Millionen-Obligationsanleihe aufzunehmen, abgekommen ist und eine weitere Tariferhöhung vorgezogen hat. Das Reichsbahngericht hat dem Tariferhöhungsantrag stattgegeben, unter dem Hinweis, dass die Betriebssicherheit unbedingt durch den schon rückständigen Umbau des Oberbaues und Vervollkommnung des Sicherheitswesens vervollkommnet werden muss. Um den allgemeinen Wünschen des Publikums entgegen zu kommen und jeden Leerlauf möglichst zu vermeiden, wird man statt den bisherigen 4 Klassen in Kürze nur zwei Klassen führen. Trotzdem befindet sich die Reichsbahn nach mehrmaligen Tariferhöhungen auf einem Preisniveau, das die Konkurrenz des Autos, besonders auf den kleineren Strecken, empfindlich hervortreten lässt.

Beim Reportgeld ist — trotz geringsten Bedarfs — zum Oktobertermin mit einer weiteren Erhöhung um ¼ Proz. zu rechnen, wobei zu berücksichtigen ist, dass im Oktober zum erstenmal der medio Termin verschwindet, das Reportgeld also auf einen ganzen Monat genommen werden muss. Immerhin hatte der letzte Reichsbankausweis vom 15. Sept. hinsichtlich der Nähe des ultimo Termines ein relativ günstiges Aussehen 270 Millionen Wechselabgang, 40 Millionen Gold- und 197 Mill. Notenzugang, wobei sich die Golddeckung der Rentenscheine von 49 auf 52 Proz. erhöht. An Reichsschatzwechseln konnten in der letzten Woche wieder 4½ Millionen begeben werden.

In der Wirtschaft selbst ist keine Belebung zu spüren. Das Institut für Konjunkturforschung bezeichnet den „Tätigkeitsgrad" Anfang September als leicht abgeschwächt. Die Produktionsmittelindustrien verzeichnen erhöhten Auslandsabsatz, Rohstoffeinfuhr und Auftragserteilung halten sich auf ungefähr gleicher Höhe und neigen offenber nur zögernd zur Abschwächung. Ferner wird verringerte Umsatztätigkeit bei steigenden Preisen und eine Verringerung der Lagervorräte festgestellt. Immerhin ist als günstiges Zeichen für die gesunde Verfassung der Allgemeinwirtschaft die steigenden Reichseinnahmen (im August mit 717 Millionen bis 190 Millionen über dem Etatssoll!) und die weiter kräftig steigenden Spareinlagen zu warten, die die 6 Milliarden Grenze überschritten haben und so im letzten Jahr 1900 Millionen betrugen.

Der Reichswirtschaftsminister Curtius stellte auf der Bankiertagung in Köln ebenfalls fest, dass die Kapitalumbildung in überraschendem Masse erfolgt sei; doch konstatierte Curtius auf der anderen Seite wiederum, dass der Wachtumsbedarf der deutschen Wirtschaft im Jahre auf ungefähr 900 000 Erwerbstätige zu veranschlagen sei, sodass die Höhe der für Deutschland geschätzten Eigenkapitalbildung erst gerade für diesen Kapitalbedarf ausreiche, wenn man mit der Keyneschen Formel mit einer durchschnittlichen Kapitalinvestition von 20 000 Mark je Arbeiter rechnet. Für die Binnenwirtschaft bezeichnete der Minister als wichtigste Aufgabe die Behebung der Agrarkrise. Eine seltsame Auffassung bekundete auf derselben wichtigen Tagung der Bankier Max Warburg, der sich nicht nur gegen die deutsche Auslandsverschuldung im allgemeinen, sondern gegen den Publizitätsgedanken, den Jacob Goldschmidt vertritt, aussprach, da seine Ausführung vier Feinde unmöglich machen: Der Arbeitnehmer, der Aktionär (!) das Finanzamt und der Reparationsagent. Die Ansicht, den Aktionär als Gegner anzusehen und möglichst rechtlos zu machen, ist leider ziemlich verbreitet, hat der deutschen Wirtschaft nur geschadet und wird durch eine allgemeine Aktienreform, die ja bevorsteht, hoffentlich eine baldige Aenderung erfahren. Jacob Goldschmidt wandte sich besonders gegen jede Betätigung des Staates in der Privatwirtschaft, der über, nicht in der Wirtschaft zu stehen habe. Gegen diese Betätigung des Staates in Industrie und Landwirtschaft wurde dann auch einstimmig und ohne jede Diskussion eine Resolution angenommen.

Die Effektenbörse selbst verkehrte weiter in völliger Lustlosigkeit und aussergewöhnlicher Geschäftsunlust. Die internationale Spekulation, ohne die in Deutschland keine stärkere Bewegung denkbar ist, ist durch die Haussen in New York, Paris und Brüssel voll in Anspruch genommen und ist für deutsche Effekten eher Abgeber als Käufer. Zweifellos ist es die unübersichtliche Entwicklung des Reparationsproblems, welche die internationale Zurückhaltung gegenüber den deutschen Warten zur Folge hat. Frankreich will durchaus die Rheinlandsräumung von der Zahlung einer grösseren Summe abhängig machen, um sich seiner Verpflichtungen Amerika gegenüber, wenigstens teilweise, zu entledigen. Die Auflegung mehrerer Milliarden Reparationsbonds — man denkt an einen 5%-igen Typ bei einem Kurse von 75 Proz. — wäre aber nur in Amerika möglich, dessen Geldmarkt augenblicklich nicht in der zu einer solchen Riesenemmission erforderlichen Verfassung ist, das aber ausserdem und hauptsächlich sich zu einer solchen Emmission nicht eher bereit erklären wird, ehe sich Deutschland nicht nur politisch, sondern auch finanziell bis ins Letzte mit seinen ehemaligen Gegnern geeinigt hat. Und diese Einigung wird wahrscheinlich noch Jahre angestrengter diplomatischer Arbeit kosten. Man denke nur an die Rheinlandräumung, Aenderung des Versailler Vertrages, Anschluss Deutsch-Oesterreichs, Südtirol u. s. w.

Auch an tatsächlichem Anreiz fehlt es der internationalen Spekulation. Die jetzt auf über 5 Proz. gestiegene Aktienrente ist immer noch recht gering und ein überraschender Aufstieg der Allgemeinwirtschaft ist bei den drückenden Reparationslasten unmöglich. Dabei ist die deutsche Industrie in stetiger Vorwärtsentwicklung und Enormes wird an Arbeit, Erfindung und Organisation geleistet. Doch hat Deutschland zur Ankurbelung seiner Wirtschaft Milliardensummen im Auslande aufgenommen und muss jetzt erst zeigen, ob es in der Lage ist, neben den Daweslasten — 1928 ist das erste Normaljahr für die Reparationszahlungen — den Zinsendienst für seine Auslandsanleihen prompt zu erfüllen. Diese Betrachtungen nahmen auch die inländische Spekulation zur Zurückhaltung und die Banken unternehmen nichts, um sie zu ermuntern.

Unter diesen Umständen war ein Abbröckeln der Kurse unvermeidlich, wenn es sich auch um unbedeutende Posten handelte, die von guter Seite aufgenommen wurde. Besonders I. G. Farben liegen schwach, in denen laufend Ware herauskommt. Offensichtlich befindet sich sowohl im Inlande, wie im Auslande viel Ware in schwächeren Händen, während die Grosskäufe völlig aufgehört haben. Das grosse Kapital und die spekulativen Bonds drücken ebenfalls auf den Kurs, während man auch über die Ausbeutung und Ausarbeitung der neuen Erfindungen — künstliches Benzin und Gummi, Mischdünger — nichts Neues und Stimulierendes mehr hört. Gut gehalten liegen auf gute Zukunftschancen fast alle Elektrizitätswerte, besonders Siemens und Halske, wo das Material immer knapper wird. Die Zukunftsaussichten der Continentalen Photomaton Co., an der die S. u. H.-A.-G. Interesse genommen hatte und für sie die Herstellung der Photoautomaten übernehmen soll, werden allerdings verschieden beurteilt. Ein einziger Automat kostet 1000 Pfund und seine Rentabilität erscheint durchaus nicht gesichert, abgesehen von Konkurrenzunternehmungen, die im Entstehen sind und welche den Automat wesentlich billiger herstellen wollen. Auch in A. E. G. waren grosse schweizerische Käufe zu beobachten, doch fiel der Kurs bei dem grossen, schlechtplacierten Kapital nach Aufhören der Käufe bald wieder zurück. Auch Ges. für elektr. waren zeitweise etwas gesteigert, hier wirkte auch stimmungsmässig die Brüsseler Elektrohausse in Heinemannwerten mit; auch sind in Brüssel Gerüchte über die bevorstehende Gründung eines 250 Millionen Elektrotrusts im Umlauf, der schon eine Interessengemeinschaft mit den Finanzgruppen Empain und Heinemann abgeschlossen haben soll. Die El. Lieferugsges. bereitet eine Kapitalserhöhung vor, um die von der türkischen Regierung gemachten Bestellungen in Angora (Elektrizitäts- und Gaswerk) finanzieren zu können. Auch in Felten Guilleaume beobachtete man grössere Käufe, hinter denen man die Arbed vermutet. Auch Kali-Aktien konnten ihren erhöhten Kursstand voll behaupten. Von Banken fielen in erster Linie Berl. Handelsges. durch Festigkeit auf. Bei dieser Bank erwartet man baldige Auszahlung des freigegebenen Amerika-Guthabens und eine Kapitalserhöhung. Auch die Festigkeit der Darmstädter Bank-Aktien scheint ihren Grund in der aktuell gewordenen Frage einer Kapitalserhöhung zu haben. Besonders die nur im Kassaverkehr gehandelten Reichsbankanteile wurden durch dauernde Grosskäufe auswärtiger Spekulanten sprunghaft heraufgesetzt. Nächst einer Dividendenerhöhung führt man als Grund der Hausse eine mögliche baldige Abfindung der Reichsbankanteilbesitzer, die durch den Dawesplan bestimmt ist, auf und ist bezüglich der Entschädigungssumme anscheinend optimistisch gestimmt. Eine kräftige Gegenerklärung Dr. Schachts war umsomehr von kurzer und schwacher Wirkung, als man bei der allgemeinen Animosität gegen Dr. Schacht seine Wiederwahl als Reichsbankpräsident für unwahrscheinlich hält. Ausgesprochen fest lagen die im Ausland gehandelten Aktien, wie Chade, Svenska, und auch Polyphon, in denen die Abgaben aufgehört haben. Ver. Glanzstoff dagegen verkehrten ruhig, da man annimmt, dass die Kunstseidekonjunktur ihren Höhepunkt überschritten hat.

Heinz Lindenberg.

MARKTBERICHT.

der Firma L. Rübenstein, Getreidegrosshandlung, Olmütz

AMERIKA:

Die amerikanischen Getreide-Schätzungsberichte bringen uns nichts mehr Neues. Immer heisst es, so wie in den früheren Wochen, der Ueberschuss an Brotgetreide in der Welt sei derartig, dass man in absehbarer Zeit kaum mit einer Besserung der Geschäftslage werde rechnen können. In Amerika bemüht man sich ein geeignetes Absatzgebiet für die enormen Ueberschüsse zu finden, nachdem man längst nicht mehr mit einem grösserem Bedarf des europäischen Festlandes rechnet. Aufnahmefähig erscheinen momentan nur China und Britisch-Indien, wo noch etwas Importbedarf herrscht. Ursprünglich rechnete man damit, dass Russland stärker in den Markt eingreifen wird, doch haben sich diese Annahmen als irrig bewiesen. Russland scheint mit seinen eigenen Vorräten sein Auskommen zu finden, und es wird uns gar nicht überraschen, wenn dieses Land plötzlich als Verkäufer auftritt.

Recht schleppend wickelt sich das Geschäft in den Donauländern ab. Jugoslavien und Ungarn haben enorme Ueberschüsse an Weizen zum Verkaufe bereit stehen und bemühen sich vergeblich, in der Czechoslovakei und in Oesterreich Abzug zu finden. Deutschland, welches immer ein guter Weizenkonsument war, und sehr viel dieses Artikels importierte, deckt den Eigenbedarf im Inlande, nachdem es nunmehr feststeht, dass der deutsche Weizen heuer, an Klebergehalt gegen das Vorjahr einen Rekord schlug.

Auf dem Roggenmarkte wickelte sich das Geschäft gleichfalls sehr schwerfällig ab. Die in Betracht kommenden europäischen Hauptkonsumländer haben in Roggen heuer solche Mengen geerntet, dass der Eigenbedarf hinlänglich gedeckt wird. Bessarabien versuchte grössere Mengen an Roggen zu exportieren, doch zeigte es sich, dass für einen Export nach der Czechoslovakei und Deutschland jede Rentabilität fehlt.

Aus der Czechoslovakei selbst wurden nach Oesterreich nicht unerhebliche Roggenmengen genandelt.

Die Lage des Maismarktes hat sich in der letzten Berichtswoche eigentlich nicht geändert, doch fühlt man, eine Befestigung. Die Marktlage dieses Artikels kann überhaupt als sehr gesund bezeichnet werden. Vorläufig steht Amerika allein da als Weltversorger. Wenn auch aus Südafrika nach Europa Mais in der letzten Zeit abgeladen wurde, so stehen die dort disponiblen Mengen in gar keinem Verhältnisse zu den enormen Lieferungen der amerikanischen Länder. Bis zur neuen argentinischen Ernte fehlen noch reichlich 7 Monate, aber trotzdem sieht man schon jetzt, dass der argentinische Mais der letzten Ernte den Konsum fast ganz versagte. Jugoslavien, Bulgarien und Rumänien melden keine Besserung der Erntelage, und es wurden dahin auch bereits grosse Mengen amerikanischen Maises verladen. Bei der grossen Futtermittelnot und speziell bei dem Mangel an Heu wird zu diesem Futtermittel geschritten werden müssen. Dessen Preislage ist trotz der enormen Zölle in Deutschland und der Czechoslovakei weit unter dem Niveau der Gersten- und Roggenpreise, so dass man kaum befürchten muss, dass der Bauer Weizen-Roggen und Gerstebestände zu Verfütterungszwecken heranziehen wird.

CZECHOSLOVAKEI:

Die czechoslovakischen Getreidemärkte boten das Bild allgemeiner Geschäftslosigkeit. Der Mehlabsatz stockt fast gänzlich. Der Mehlkunde draussen ist durch die Preisrückgänge des Mehlmarktes stark und zeigt keine Lust zur Eindeckung. Selbst der kleine Bäcker kauft nur von der Hand zum Mund, wenn er auch früher daran gewöhnt war, kleinere Vorräte zu Hause zu behalten. Trotz dieses Umstandes haben sich die Futtermittelmärkte in der letzten Berichtswoche zu behaupten gewusst, der Rückgang speziell in Kleie ist zum Stillstand gekommen, ja man konstatiert sogar ein Ansteigen der Preise. Der Absatz an Mais lässt viel zu wünschen übrig, weil es sich erwiesen hat, dass die Verfütterung und die Aufzucht der Schweine stark herabgemindert wurde.

Messen u. Ausstellungen

Reger Besuch der Kattowitzer Ausstellung.

Man hätte annehmen können, dass infolge des anhaltenden schlechten Wetters die Zahl der Ausstellungsbesucher abnehmen werde. Die Ausstellung erfreut sich jedoch weiterhin eines guten Besuches, sowohl seitens der Stadt Katowice als auch anderer ausserhalb der Stadt Katowice gelegenen Ortschaften. Die Ausstellung wurde von einer Reihe von Schulen besucht, unter denen sich auch die Gewerbeschule aus Częstochowa mit Direktor und Lehrern in einer Zahl von über 100 Personen befand. Ausserdem besuchten die Ausstellung die Handwerker aus Częstochowa. Die Teilnehmer beider Ausflüge besuchten das Bergwerk „Wujek", die staatlichen Stickstoffwerke in Chorzów und die Königshütte in Król. Huta. Die Ausstellung besuchte weiter eine Reihe von Persönlichkeiten aus den Kreisen der Wissenschaft, der Politik und des Handels. Man sah unter den Besuchern u. a. den Professor der Krakauer Universität Krzyżanowski, Dr. Poratyński, den Präses der kleinpolnischen Apothekerkammer, den Generalkonsul der Republik in Beuthen, Dr. Szczepański und andere mehr. In den letzten Tigen besuchten die Ausstellung Schulen aus Dąbrowa, Zawiercie, Sosnowiec, Chrzanów, Mikołów, Nowy Bytom und anderen Ortschaften.

Im Laufe der letzten drei Tage haben die Ausstellung etwa 8.000 Besucher aufgesucht. Auch die Aussteller klagen nicht über Umsatzmangel. Wie man uns berichtet, haben einige Firmen bedeutende Transaktionen durchgeführt, die einige 100.000 zł. betragen. Eine inländische Klavierfabrik verkaufte in den ersten 7 Tagen der Ausstellung 12 Stück Klaviere, eine grössere Möbelfabrik verkaufte einige Möbelgarnituren, sowie eine grössere Anzahl von Teppichen. Ein besonders grosses Interesse erwecken die Schmuckgegenstände aus Zakopane, sowie Radioapparate.

Von der Höhe der Umsätze und der Zahl der geschlossenen Transaktionen kann der Umstand zeugen, dass viele Aussteller sich an den Ausstellungsvorstand mit dem Vorschlag wandten, die Ausstellung um noch eine Woche zu verlängern. Der Vorstand der Ausstellung hat vorläufig keine dahingehende Entscheidung erlassen und macht diese von der Wahl der übrigen Aussteller abhängig.

Drei Tage in Prag.

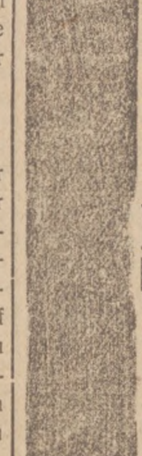
In der Zeit der XVII. Prager Herbstmesse (25 September bis 2. Oktober) und auch während der sich 14 Tage erstrekkenden Sonderausstellung: Papier, Druck, Buch, Zeitungen, — Moderne Kanzlei und Schule (23 September bis 7. Oktober 1928) im I. Messepalaste, wird abermals die bekannte Aktion: Drei Tage in Prag vom Reisebüro der P. M. M. in Prag VII. Veletrznitrida veranstaltet. Im Preise von Kc. 275.— sind ausser der zu 33 Prozent Fahnpreisermässigung berechtigenden Messelegitimation noch folgende Begünstigungen inbegriffen: dreimalige Uebernachtung im Hotel, drei Frühstücke, drei Mittags- und drei Abendessen, eine Autorundfahrt mit Erklärung der Prager Sehenswürdigkeiten, Eintrittskarten ins Neue deutsche Theater, Museen, Theater Varieté etc. Fahrscheinheft der elektrischen Strassenbahnen und eine Unfallversicherung auf Kc. 5.000.—. Prospekte auf Wunsch gratis.

Gliederung der Fachgruppen.

Die Bauindustrie zählt 119 Aussteller, die Metallindustrie 775, die Elektrotechnik, Mechanik und Optik 199, die Holzindustrie 265, die Textilbranche 138, die Konfektions- und Bekleidungsindustrie 117, Galanterie und verwandte Industrie 114, Lederbranche 93, Glas, Porzellan und Feinkeramik 119,

Kunstgewerbe 51, Chemie und Gesundheitswesen 88, Lebens- und Genussmittel, landwirtschaftliche Produkte 171, Musikinstrumente 30, Spielwaren und Puppen 56, Graphik, Papier, Schul- und Kanzleibedarf 287, Juwelen-, Gold- und Silberwarenbranche 19, gemischte Gruppe 182 Aussteller. Wiewohl die meisten Branchen glänzend vertreten sind, dürfte die Möbelbranche, Spielwaren- und Pelzwarenindustrie nebst der Metallbranche die reichlichste Auswahl bieten.

Die Gesellschaft für den Betrieb orientalischer Bahnen Abteilung Verkehr und Handel bewilligte den Besuchern der XVII. Prager Herbstmesse (25. September bis. 2. Oktober 1928) eine 25-prozentige Fahrpreisermässigung und die unentgeltliche Rückbeförderung der Messemuster. Diese Begünstigung wird gegen Vorweisung der Prager Messelegitimation gewährt. Die Transportgebühren für Muster auf der Strecke Svilengrade - Stamboul (Konstantinopel) werden den Ausstellern bei der Rückkehr gegen Vorlage des Frachtbriefes und der Messebestätigung, dass diese Muster einen Teil der zur Messe nach Prag aus Konstantinopel beförderten darstellen, zurückerstattet.



Katowice
ulica Marjacka 1
Fernsprecher 249.

O.E.W.

Król. Huta
ul. Bytomska 11
Fernsprecher 11.

Strompreisänderung in der Wojewodschaft Schlesien.

Ab 16. d. Mts. haben die Kohlenpreise der Staatlichen Gruben eine Erhöhung erfahren, sodass der vertraglich für die Berechnung unserer Strompreise jetzt zu Grunde zu legende mittlere Preis 24.50 Zł/t beträgt.

Unter Zugrundelegung der neuen Kohlenpreise werden bis auf weiteres berechnet:

1) für Zähleranlagen

in jedem Kalenderjahr die ersten 500 Benutzungsstunden der vom Belastungsmesser angezeigten Höchstbelastung mit je 0,98 Zł je Kilowattstunde, die weitere Stromentnahme mit je 0,098 Zł je Kilowattstunde.

Die Zählermiete beträgt bei einer Belastung bis zu 1,2 Kilowatt 7,35 Zł vierteljährlich, bei höherer Belastung entsprechend mehr.

Demnach stellen sich unsere Pauschalpreise wie folgt:

2) Pauschanlagen

Belastung in Watt	Preis je Vierteljahr	Belastung in Watt	Preis je Vierteljahr
50	9,20 Zł	230	37,50 Zł
60	11,05 „	240	38,95 „
70	12,85 „	250	40,45 „
80	14,70 „	260	41,90 „
90	16,55 „	270	43,35 „
100	1[illegible],40 „	280	44,[illegible]5 „
110	19,85 „	290	46,30 „
120	21,30 „	300	47,80 „
1[illegible]0	22,80 „	320	50,70 „
140	24,25 „	340	53,[illegible]5 „
150	25,75 „	360	56,60 „
160	27,20 „	380	59,55 „
170	28,[illegible]5 „	400	62,50 „
180	30,[illegible]5 „	420	65,40 „
190	31,60 „	440	68,35 „
200	33,10 „	460	[illegible]1,30 „
210	34,55 „	480	74,25 „
220	36,— „	500	77,20 „

Zuschlag zu den Pauschalpreisen für längere Benutzungsdauer

von mehr als 1500 Std. bis 3000 Std.

Belastung in Watt	Preis je Vierteljahr	Belastung in Watt	Preis je Vierteljahr
20	0,75 Zł	70	2,55 Zł
30	1,10 „	80	2,95 „
40	1,45 „	90	3,30 „
50	1,85 „	100	3,[illegible]0 „
60	2,20 „		

3) Spitzenzähleranlagen

Belastung in Watt	Preis je Vierteljahr	Belastung in Watt	Preis je Vierteljahr
120	22,05 Zł	275	50,55 Zł
140	25,75 „	300	55,15 „
160	29,40 „	350	64,30 „
180	31,85 „	400	73,[illegible]0 „
200	36,75 „	450	82,70 „
225	41,35 „	500	91,90 „
250	45,95 „		

Katowice, im September 1928.

Oberschlesische Elektrizitätswerke.

O. E. W.

Für den Verkauf an Unterabnehmer betragen die reinen Stromkosten im IV. Vierteljahr 1928 im Mittel für je eine Lampe von

10 HK oder 15 Watt 2,75 Zł
16 „ „ 20 „ 3,70 „
25 „ „ 30 „ 5,50 „
32 „ „ 40 „ 7,35 „
50 „ „ 60 „ 11,05 „



Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Verlag: Dr. Konrad Bortel, Katowice. — Verlag: „Hermes" Sp. z. ogr. odp., Katowice. — Druck: Sl. Zakl. Graf. i Wyd. „Polonia" S. A. Katowice